

D.N.Angel

Eine Fortsetzung

Von witch-ginny

Prolog

++* PROLOG *+*+*

Mit sicheren Strichen landete die Farbe auf dem Papier, bildete Linien und Punkte, die sich langsam zu einem Gesicht vereinigten. Rikus Gesicht.

„Wie lange dauert es noch?“, fragte sie irgendwann, müde von Modellsitzen.

„Immerhin bin ich schneller als du“, lachte Daisuke und während er auf ihr Bild zeigte, fügte er hinzu: „Und es wird am Ende wohl auch erkennbar sein.“ Rikus Bild war eine Ansammlung von kürzesten Bleistiftstrichen, die scheinbar ohne erkennbares Konzept auf dem Papier angeordnet waren.

„Ich finde es gut, du bist erkennen.“

„Wie bitte, so soll ich aussehen...Autsch“, lachte Daisuke und auch Riku stimmt ein. Vor einiger Zeit hatte sie Daisuke gebeten, ihm das Zeichnen beizubringen und dies war ein guter Grund für die beiden, sich regelmässig zu treffen, da sie in der Schule nicht mehr in der gleichen Klasse waren.

„Daisuke“, hörte er plötzlich die Stimme seiner Mutter.

„Ja?“

„Da ist Besuch für dich.“

„Wer....“

„Hi, Niwa“, ertönte es da auch schon von der Türe.

„Hiwatari?“, antwortete Daisuke etwas verdutzt. Mit ihm hatte er nicht gerechnet.

„Hör zu, wir haben...“, begann der Junge mit den bläulichen Haaren, brach aber ab, als er Riku entdeckt. „äh... Guten Tag, Harada.“

„Hallo“, antwortete diese, ebenso erstaunt über Satoshis plötzliches Erscheinen wie Daisuke, „möchtest du... mit Daisuke einen Moment alleine sein?“

„Das wäre nett“, antwortete Satoshi und schloss schnell die Türe hinter Riku. Dann wandte er sich mit ernstem Blick an Daisuke.

„Krad ist zurück.“

Geschlagene dreissig Sekunden starrte Daisuke den anderen einfach nur an, unfähig, dessen Worten Glaube zu schenken.

„Wie bitte?“

„Ich sagte, Krad sei zurück.“

„Woher willst du das wissen? Und wieso überhaupt? Er wurde vor gut zwei Jahren versiegelt, wir waren beide dabei. Er kann unmöglich freikommen, bis einer von uns einen vierzehnjährigen Sohn hat.“ Eigentlich war Satoshi nicht der Typ, der Unsinn

erzählen würde, um aufzufallen, aber Daisuke konnte ihm einfach nicht glauben, es war zu unglaublich.

„Hör zu“, flüsterte Satoshi und beugte sich mit wütendem Blick näher zu Daisuke, „ich fühle ihn in mir. Ich musste ihn bereits einmal fast ein Jahr lang ertragen, ich weiss genau, wie sich das anfühlt.“